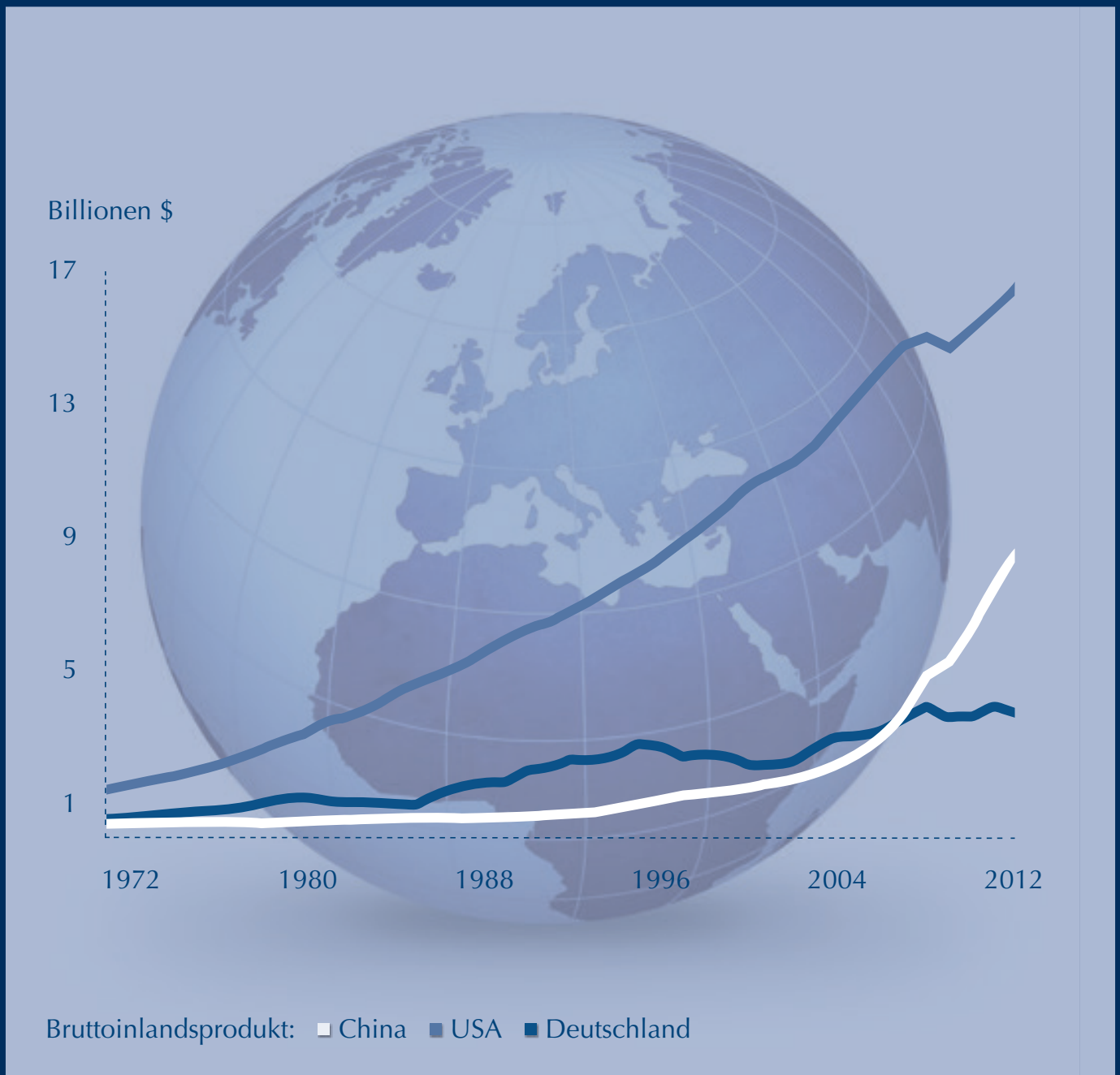
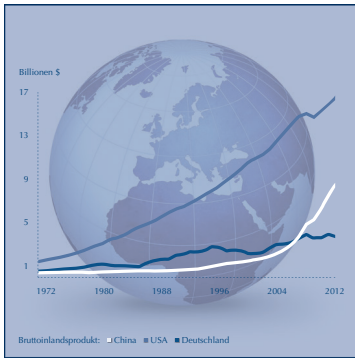


# Wirtschaftswachstum und Nachhaltigkeit – wie passt das zusammen?

Abschlussbericht





GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT  
GÖTTINGEN

Wirtschaftswachstum und Nachhaltigkeit - wie  
passt das zusammen?

Konferenz 14.-16. November 2014

## Abschlussbericht

Die Universität Göttingen hat vom 14. bis 16. November 2014 in Kooperation mit der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler e.V. (VDW) die Konferenz „Wirtschaftswachstum und Nachhaltigkeit – wie passt das zusammen?“ durchgeführt. Die Konferenz fand innerhalb der Konferenzreihe „Wissenschaft für Frieden und Nachhaltigkeit“ statt. Sie hat das Ziel verfolgt, Forscherinnen und Forschern ebenso wie Studierenden und der interessierten Öffentlichkeit Raum zu geben, über die globale Bedeutung der Nachhaltigkeit aus gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Perspektive zu diskutieren.

### Die Veranstaltungsreihe

Die Veranstaltungsreihe „Wissenschaft für Frieden und Nachhaltigkeit“ wurde im Jahr 2012 initiiert. Die erste, von der Fakultät für Agrarwissenschaften organisierte Konferenz im Jahr 2012 hatte das Thema „Sicherung der Welternährung und Armutsbekämpfung als Herausforderung für Frieden und Nachhaltigkeit“. Im Jahr 2013 fand die Konferenz zum zweiten Mal statt und widmete sich der Thematik „Nachhaltigkeit – Verantwortung für eine begrenzte Welt“. Federführend wurde diese Konferenz von der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie organisiert. Mit der im Jahr 2014 zum dritten Mal stattfindenden Tagung hat die Konferenzreihe sich fest als jährlich stattfindende wissenschaftliche Konferenz der Universität Göttingen etabliert. Der thematische Fokus lag in 2014 auf wirtschaftswissenschaftlichen Fragestellungen, die inhaltliche Vorbereitung hatte schwerpunktmäßig die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Göttingen übernommen.

Ausgehend von der Überzeugung, dass Universitäten eine besondere Verantwortung im Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zukommt, ist es Anliegen der Tagungsreihe, Handlungsoptionen und Einflussmöglichkeiten aus wissenschaftlicher Perspektive aufzuzeigen und zwischen Wissenschaft und interessierter Öffentlichkeit zur Diskussion zu stellen. Damit handelt es sich bei der Konferenz nicht um eine rein wissenschaftliche Tagung, sondern die Einladung zur Teilnahme an der Konferenz richtet sich auch an die über die Fachwissenschaft hinaus interessierte Öffentlichkeit. Diesem Konzept trägt auch die verhältnismäßig niedrige Teilnahmegebühr von 30,- bzw. ermäßigt 10,- € Rechnung. Darüber hinaus gibt es unabhängig von der Teilnahme an der Konferenz drei Veranstaltungsteile, die frei zugänglich für alle Interessierten sind. Dies sind die Eröffnungsveranstaltung, das Streitgespräch sowie die Abschlussveranstaltung.

Die Veranstaltungsreihe verfolgt das Ziel, gerade auch die Gruppe der Studierenden besonders anzusprechen. Sie sollen Einblicke in kontroverse Forschungskonzepte und wissenschaftliche Diskurse erhalten und sich, unter anderem auch durch ein vorbereitendes Seminar, der intensiven Vorbereitung und Auseinandersetzung mit den Themen der Konferenz stellen. Dieser Anspruch wurde während der Konferenz verwirklicht, indem Studierende insbesondere auch in den Diskussionsforen mitgewirkt und die gemeinsame Aufbereitung der Ergebnisse mit Forschenden und externen Experten mitgestaltet haben.

## **Gegenstand und Zielsetzung der Konferenz 2014**

Das Prinzip der nachhaltigen Entwicklung verlangt eine schonende Nutzung der natürlichen Umwelt sowie den Verzicht auf unangemessene Belastungen für zukünftige Generationen. Die Konferenz „Wirtschaftswachstum und Nachhaltigkeit – wie passt das zusammen?“ widmete sich der zentralen Fragestellung, ob dieses Prinzip im Widerspruch zu einem jährlich steigenden Wirtschaftswachstum wie es die OECD-Länder oder auch viele Schwellenländer seit Jahrzehnten erleben, steht oder ob Wirtschaftswachstum eventuell sogar zur Nachhaltigkeit beitragen kann. Während der Konferenz wurden Perspektiven aus der Wissenschaft durch Erfahrungen aus der Praxis ergänzt und das weitgehend unhinterfragte volkswirtschaftliche Ziel des steigenden Wirtschaftswachstums vor dem Hintergrund endlicher Ressourcen kritisch reflektiert. Zentrale Fragen dabei lauteten: Impliziert Wirtschaftswachstum immer auch an die globalen ökologischen Grenzen zu stoßen oder eine Lastenverschiebung in Richtung zukünftiger Generationen auszulösen? Kann man in einer begrenzten Umwelt grenzenloses Wachstum der bewerteten Güter und Dienstleistungen erleben? Wie können Unternehmen den ökonomischen Erfolg in einem internationalen Wettbewerb mit der ökologischen und sozialen Dimension der Nachhaltigkeit in Einklang bringen?

Die Tagung hat Antworten auf diese Fragen gesucht. Dabei ist sie auch der Problematik nachgegangen, dass sich Gesellschaften ausgehend vom jeweiligen Status quo einem Transformationsprozess unterziehen müssen, um dem Grundsatz der nachhaltigen Entwicklung gerecht zu werden. Da nachhaltige Entwicklung keinen Zustand kennzeichnet, der eindeutig charakterisierbar oder einfach messbar ist, sondern es vielmehr um einen gesellschaftlichen Prozess geht, der bestimmte Zielgrößen in den Blick nimmt und dabei diskursiv klärt, welche Schritte vordringlich sind, müssen, so das Fazit der Tagung, Abwägungsentscheidungen zwischen gesellschaftlichen trade-offs wie ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit getroffen werden. Dabei wurde in den Diskussionen herausgearbeitet, dass wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen so gesetzt werden müssen, dass die Akteure in Unternehmen, Organisationen und der Politik nachhaltige Entscheidungen treffen, um auf diesem Weg Transformationsprozesse in Gang zu setzen.

## **Projektumsetzung**

Die Konferenz wurde von der Universität Göttingen in Kooperation mit der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler e.V. durchgeführt. Die organisatorische Vorbereitung erfolgte durch die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Georg-August-Universität, namentlich vor allem Dr. Karin Klenke und Regina Lange, sowie die Vereinigung Deutscher Wissenschaftler e.V. (VDW), vertreten durch Reiner Braun und Ulrike Wunderle. Die programmatisch-inhaltliche Ausrichtung der Konferenz lag im Jahr 2014 bei der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen und wurde von Professor Dr. Kilian Bizer, Professor Dr. Stefan Dierkes, Professor Dr. Stephan Klasen und Professor Dr. Robert Schwager gestaltet.

Begleitend zu der Konferenz gab es ein Rahmenprogramm, das unter anderem durch Studierende der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät erarbeitet wurde und eine Posterpräsentation zu verschiedenen im Rahmen der Seminare erarbeiteten Aspekte des Zusammenhangs von Nachhaltigkeit und Wirtschaftswachstum beinhaltete. Auch das Göttinger Projekt „PermaKulturRaum“ stellte Arbeiten an einem eigenen Stand vor. Ergänzend zu den Präsentationen und Gesprächen an den Ständen konnten in einem Simulationsspiel zum Thema „Energie nachhaltig nutzen“ umweltfreundliche Maßnahmen durchgespielt werden.

Die Konferenz begann am Freitag, den 14. November mit einer offiziellen Eröffnungsveranstaltung. Die Eröffnungsvorträge reflektierten den Begriff der Nachhaltigkeit aus wirtschaftswissenschaftlicher und politischer Perspektive. Sie wurden von Prof. Dr. Partha Dasgupta, Professor of Economics an der University of Cambridge und Stefan Wenzel, Niedersächsischer Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz gehalten.

Sowohl in den Eröffnungsvorträgen als auch in den Vorträgen am folgenden Samstagvormittag kamen Vertreter verschiedener Disziplinen zu Wort, die in das Thema der Nachhaltigkeit aus unterschiedlichen Blickwinkeln einführten.

Zentraler Konferenztag war Samstag der 15. November, mit vier Vorträgen am Vormittag und vier, auf die Themen der Vormittagsvorträge bezogenen Foren am Nachmittag.

Die Themen der vier Einführungsvorträge lauteten:

- Messung von Wirtschaftswachstum und Nachhaltigkeit  
Prof. Dr. Beate Jochimsen, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin
- Staatsverschuldung und Nachhaltigkeit  
Prof. Dr. Christoph A. Schaltegger, Universität Luzern
- Innovationen für Nachhaltigkeit  
Prof. Dr. Peter Feindt, Universität Wageningen und Prof. Dr. Kilian Bizer, Universität Göttingen
- Nachhaltigkeit in der Unternehmenspraxis  
Simone Fischer, KPMG, Partner, Head of Sustainability Services Deutschland

Nach den Vorträgen am Samstagvormittag fanden nachmittags vier parallele Diskussionsforen statt. Ausgehend von den Vormittagsvorträgen wurden in diesen Foren übergreifende Fragestellungen bearbeitet und auf Basis der Vorträge erörtert. Konkrete Thesen wurden entwickelt und in einem anschließenden Abschlussplenum den Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern der anderen Foren vorgestellt.

Am Abend des Konferenz-Samstags fand ein öffentliches Streitgespräch zwischen Sven Giegold, Mitglied der Grünen Fraktion im Europaparlament und Prof. Dr. Michael Hüther, Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln statt. Das vom NDR moderierte Streitgespräch wurde auf NDR Info öffentlich übertragen und anschließend als Audio-Mitschnitt in die Mediathek eingestellt. Über das Streitgespräch und seine Ausstrahlung bei NDR Info wurde der Diskurs über die Grenzen der Wissenschaftsgemeinschaft hinaus in die Öffentlichkeit getragen.

Bei der Abschlussveranstaltung der Konferenz am Sonntag, den 16. November, lag der Schwerpunkt auf dem Thema „Wachstum und Nachhaltigkeit unter besonderer Betonung der wissenschaftlichen Verantwortung“. Die Herausforderung, die sich für Wissenschaft und Forschung ergibt, und die Abwägung zwischen dem kritischen Aufgreifen von Innovationen und dem Verzicht auf scheinbar innovative Entwicklungen zugunsten der Nachhaltigkeit wurde öffentlich diskutiert.

## Mediale Begleitung der Tagung

Die Tagung wurde von der Pressestelle der Universität medial begleitet. Im Vorfeld der Konferenz wurde die regionale Presse umfangreich über die Tagung und die damit verbundenen Ziele informiert. Zudem wurde die gezielte bundesweite Versendung von Informationsmaterial an einschlägige Institutionen über fachspezifische Mailinglisten gewährleistet. Während der Konferenz selbst wurde durch die lokale Presse aktuell über die Konferenz berichtet.

Darüber hinaus wurde die Konferenz in den sozialen Medien, hier vor allem auf der Facebook-Seite der Universität Göttingen und auf Twitter, angekündigt. Informationen über die Tagung wurden im Vorfeld regelmäßig über diese Kanäle verbreitet.

## Konferenzhomepage

Auf der eigenen Tagungswebseite ist eine umfassende Berichterstattung erfolgt: unter der Adresse [www.uni-goettingen.de/nachhaltigkeit](http://www.uni-goettingen.de/nachhaltigkeit) finden sich vielfältige Informationen und Eindrücke der Konferenz 2014. Inhalte und relevante Zusatzinformationen wie Lebensläufe, Links oder Präsentationen konnten hier jederzeit nachgelesen werden. Auch das komplette Programm, Videomitschnitte und Audioaufzeichnungen der Vorträge, eine Bildergalerie sowie Informationen zu der Konferenzreihe und den vorangegangenen Tagungen sind langfristig über die Webseite abrufbar. Zudem wurden die Videoaufnahmen der Vorträge auf dem Youtube-Kanal der Universität Göttingen eingestellt.

Darüber hinaus findet sich auf der Webseite ein passwortgeschützter Downloadbereich für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung, in dem Präsentationen, Vorträge und Audiomtschnitte zugänglich gemacht wurden.

Mit diesen Maßnahmen wird eine nachhaltige Sicherung der Konferenzdiskussionen und –ergebnisse gewährleistet.

## Realisierung der Kostenplanung

Die Fördermittel der DBU wurden entsprechend dem Antrag für Reisekosten, Sachkosten / Investitionen sowie Fremdleistungen / Aufträge an Dritte verwendet. Veranschlagt waren dabei:

- für Sachkosten / Investitionen 2.500,- €
- für Fremdleistungen / Aufträge an Dritte 2.500,- €
- für Reisekosten 5.000,- €.

Nach Abschluss der Konferenz und Durchführung aller geplanten Maßnahmen gestalteten sich die Ausgaben folgendermaßen

- für Sachkosten / Investitionen (Broschüre, Banner und Programmheft) wurden insgesamt 2.999,67 € ausgegeben. Die Ausgaben lagen damit knapp 500,- € über den geplanten Kosten
- für Fremdleistungen / Aufträge an Dritte wurde der Kostenrahmen eingehalten
- für Reisekosten fielen letztendlich 4.405,26 € an, so dass diese Kosten um knapp 600,- € unter den ursprünglich geplanten 5.000,- € blieben.

Damit wurden von den bewilligten 10.000,- € insgesamt 9.904,93 € benötigt.

Alle Details sowie eine Übersicht über die Rechnungen finden sich im Belegjournal der Ausgaben.

## Bewertung des Gesamtprojektes

Die Konferenz hat die Ziele in inhaltlicher Hinsicht voll erfüllt. Die 337 angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben den wissenschaftlichen Diskurs über das Konferenzthema über die fachlichen Grenzen hinweg geführt. Thematisiert wurden dabei nicht nur im engeren Sinne wirtschaftswissenschaftliche Fragestellungen, sondern auch Fragen der gesamtgesellschaftlichen Bedeutung eines nachhaltigen Umgangs mit den endlichen globalen Ressourcen bis hin zu Fragestellungen der unternehmerischen Praxis. Die Foren boten den studentischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit, Einblicke in kontroverse Forschungskonzepte, wissenschaftliche Diskurse und die gesellschaftliche Relevanz ihrer akademischen Ausbildung bzw. ihres künftigen Berufsfeldes zu geben. Ergänzend dazu haben Posterpräsentationen der Studierenden der Wirtschaftswissenschaften sowie weitere mit dem Thema Nachhaltigkeit befasste universitäre Institutionen und Gruppen wesentliche Aspekte der wissenschaftlichen Diskussion im Konferenzgebäude vorgestellt und diskutiert.

Die durchgehend sehr gut besuchten öffentlich zugänglichen Programmsegmente stehen dafür, dass die Konferenz auch jenseits der rein akademischen Zielgruppe wahrgenommen wurde. Es besteht ein deutliches Interesse der Öffentlichkeit, ethische und ökonomische Fragen des Wirtschaftens im Austausch mit WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen fundiert und kontrovers zu diskutieren. Mit den gewählten Formaten ist die Konferenz diesem Bedürfnis in besonderem Maße gerecht geworden. Dabei konnten insbesondere auch durch das prominent besetzte Streitgespräch zwischen Prof. Dr. Michael Hüther, dem Direktor des Instituts der Deutschen Wirtschaft Köln, und Sven Giegold, Mitglied der Grünen Fraktion im EU-Parlament sowie Mitbegründer von Attac Deutschland und dessen Übertragung durch NDR Info gewährleistet werden, dass eine große Öffentlichkeit umfangreich von den Themen der Konferenz Kenntnis erhält.

Im Mittelpunkt der Abschlussdiskussion am Sonntag stand die Thematisierung der Verantwortung der Wissenschaft für nachhaltiges Wirtschaften. In zwei pointierten Vorträgen und durch die Diskussion auf einem heterogen besetzten Podium wurden die Herausforderungen, die sich für Wissenschaft und Forschung aus der Forderung nach nachhaltigem Wirtschaften ergeben, kontrovers diskutiert und dabei insbesondere der Frage nachgegangen, ob und in welchem Maße die heute an den Universitäten gelehrt Wirtschaftswissenschaft ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden kann. Intensive und durchaus kontroverse Diskussionen gab es darüber, ob und wie die theoretische und methodische Vielfalt der Wirtschaftswissenschaften vergrößert werden könnte, um die Disziplin besser für ihre gesellschaftliche Verantwortung zu rüsten.

Die Konferenz hatte das Ziel, den interdisziplinären wissenschaftlichen Austausch ebenso wie den Austausch von Wissen zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Unternehmen und Bürgern zu fördern. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass dieses Ziel erreicht wurde, indem aktuelle Probleme des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit thematisiert und innerhalb eines konkret eingegrenzten Handlungsfeldes nach Lösungsstrategien gesucht wurde.

## Darstellung der Förderung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Während der Konferenz wurden Materialien der DBU, die im Vorfeld zur Verfügung gestellt wurden, auf einem Büchertisch präsentiert und zur Mitnahme angeboten.



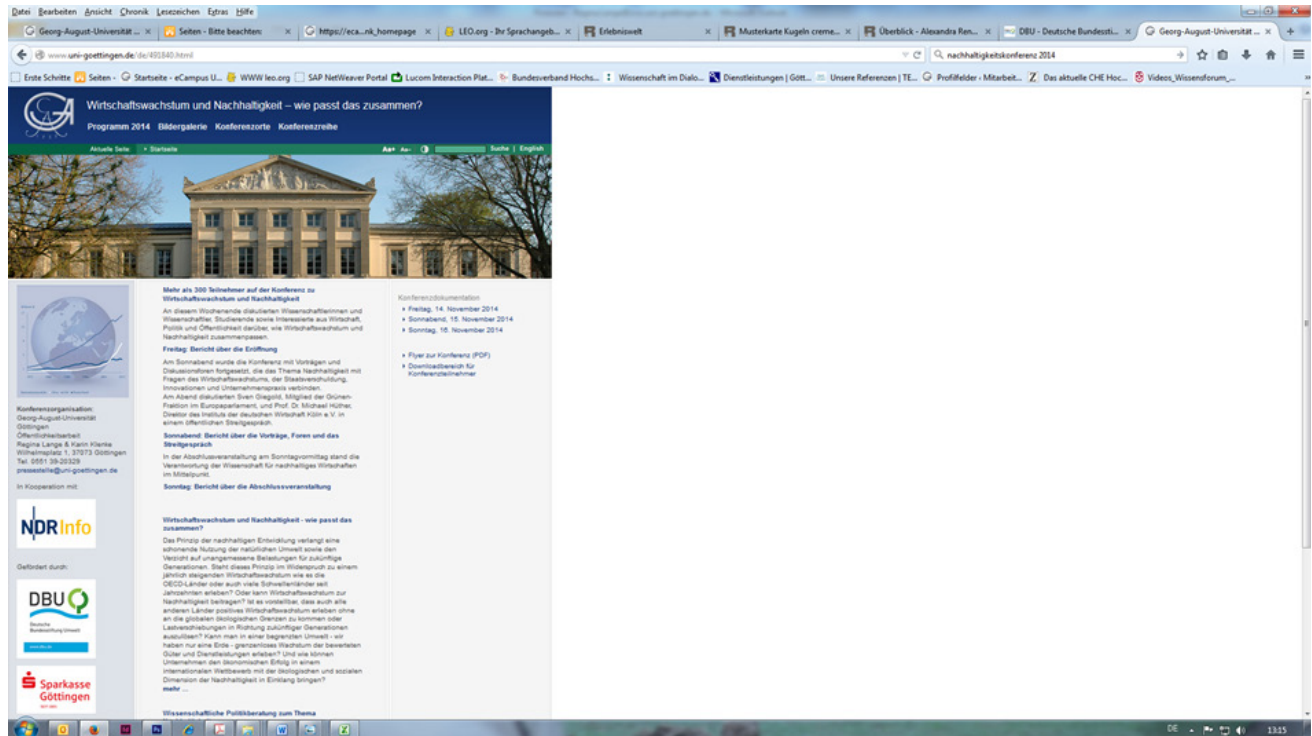
Um auf die Förderung der Konferenz durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt hinzuweisen, wurde das DBU-Logo an folgenden Stellen angezeigt:

- Programmheft der Tagung, Auflage 300 Exemplare (siehe Anlage)
- Broschüre der Tagung, Auflage 250 Exemplare (siehe Anlage)
- Konferenz-Homepage
- Geschlossener Download-Bereich der Konferenz für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz

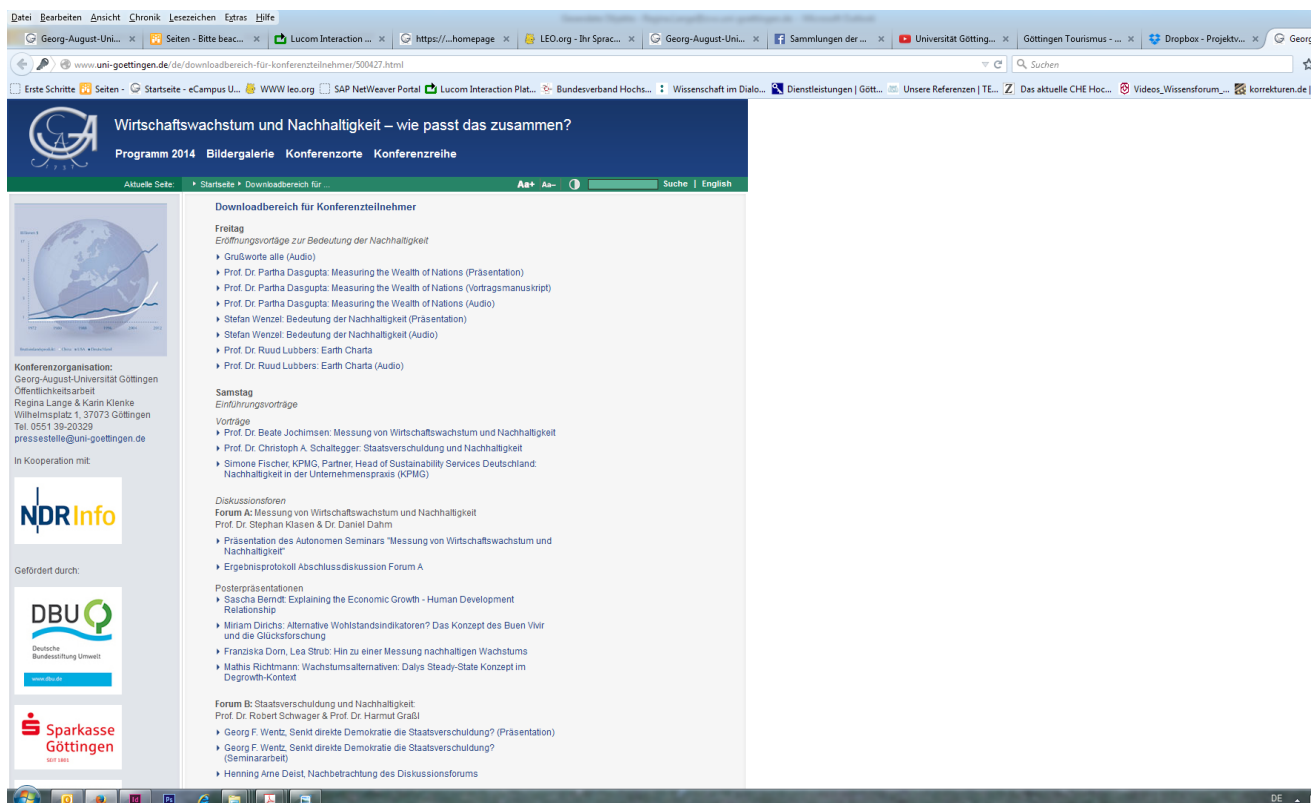
# Darstellung der Förderung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Ein Hinweis auf die Sponsoren, die die Durchführung der Konferenz unterstützt haben, ist dauerhaft auf der Konferenzhomepage sowie im Downloadbereich dargestellt.

Darstellung der Sponsoren auf der Webseite der Konferenz:



Darstellung der Sponsoren im geschlossenen Downloadbereich der Konferenz, der den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Tagung zugänglich ist:





## Darstellung der Konferenz in der Presse

Die größte regionale Tageszeitung, das Göttinger Tageblatt, hat am 16. November folgenden Beitrag zur Konferenz veröffentlicht:

### Partha Dasgupta bei dritter Nachhaltigkeitskonferenz in Göttingen

„Es ist absurd, den Wohlstand eines Landes mittels des Bruttoinlandsprodukts messen zu wollen.“ Das hat Partha Dasgupta, emeritierter Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Cambridge, betont.



Thema der Konferenz: Indonesien steigert durch den Raubbau an seinen Wäldern das Bruttoinlandsprodukt – mit Folgeschäden.

© Pförtner/dpa

Göttingen. Der Wissenschaftler sprach während der dritten Nachhaltigkeitskonferenz der Universität Göttingen und der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler in der Aula am Wilhelmsplatz.

Das Bruttoinlandsprodukt, so Dasgupta, gebe den Wert der Güter und Dienstleistungen an, die während eines Jahres in einem Land nach Abzug aller Vorleistungen produziert worden seien. Es lasse weder Rückschlüsse auf das bereits vorhandene Vermögen eines Landes zu, noch darauf, wie sich dieses Vermögen durch die Produktion verändere.

So erwirtschaftete Indonesien einen Teil seines Bruttoinlandsprodukts durch Raubbau an eigenen Wäldern, was zu Folgeschäden führe, gab der Volkswirt ein Beispiel. Das Land werde also bei einer umfassenden Betrachtung nicht reicher, sondern ärmer. Um die tatsächlichen Verhältnisse in den Blick zu nehmen, müssten die Produktionskapazitäten eines Landes erfasst werden: der Kapitalstock (Infrastruktur, Produktionsmittel), das Humankapital (Größe der Bevölkerung, deren Bildungs- und Gesundheitsstand) sowie die natürlichen Ressourcen. Auch Faktoren wie der Grad der Institutionalisierung oder die Existenz sozialer Normen seien einzubeziehen.

„Bis heute glauben Politiker führender Industriestaaten, dass sich viele Probleme ihrer Länder allein durch

Wirtschaftswachstum lösen lassen“, ergänzte Grünen-Politiker Stefan Wenzel, niedersächsischer Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz. Dabei vergrößere ein Wachstum auf Kosten der Umwelt die Probleme noch. Mittlerweile würden Unternehmen die Folgekosten des Klimawandels spüren. So registriere die Münchner Rück, die Versicherung der Versicherungen, eine weltweite Zunahme an Extremwetterereignissen.

Dabei, so Wenzel, seien sich viele Staaten einig, dass der Klimawandel durch eine Senkung des Kohlendioxidstoßes gestoppt werden müsse. „Die Beschlusslage ist gut“, so der Minister. Die Umsetzung lasse aber zu wünschen übrig. Wenzel: „Der Emissionshandel versagt.“ Er forderte, dass die Firmen „in die Verantwortung zu zwingen“ seien. Und: „Es geht nicht an, dass sich Aktiengesellschaften ihrer Pflichten entziehen, indem sie dort Steuern zahlen, wo sie keine Steuern zahlen müssen.“ Die Eigentumsverhältnisse bei Aktiengesellschaften seien offen zu legen, verlangte der Minister. Wer ein Promille der Aktien eines Unternehmens halte, müsse sich im Handelsregister zu erkennen geben. Derzeit sei das erst bei drei Prozent der Fall.

Von Michael Caspar

<http://www.goettinger-tageblatt.de/Nachrichten/Wissen/Wissen-vor-Ort/Partha-Dasgupta-bei-dritter-Nachhaltigkeitskonferenz-in-Goettingen>

